

Das Beccaria-Projekt: Visionen für eine bessere Qualität in der Kriminalprävention

Anja Meyer / Ruth Linssen / Erich Marks

Die Diskussion um mehr Qualität findet in Zeiten massiver finanzieller Einschränkungen statt. Insbesondere im Bereich der Kriminalprävention sollte aber nicht ein Abbau, sondern vielmehr die systematische Weiterentwicklung der Qualität Diskussionsgegenstand sein. Begriffe wie „Qualitätsmanagement“ sind der Wirtschaft entlehnt. Sie erwecken den Anschein, dass der Managementjargon immer mehr Einzug innerhalb der Kriminalprävention erhält, dennoch geht es keinesfalls um eine Ökonomisierung der Kriminalprävention. Die Weiterentwicklung der Qualität, ist vielmehr als eine Zukunftsaufgabe zu verstehen. Mit dem Beccaria-Projekt gibt der Landespräventionsrat Niedersachsen den Auftakt für eine Qualifizierungsoffensive.

Ausgangssituation

Trotz aller bisherigen Erfolge in der Kriminalprävention stellt sich die Frage, wie die Qualität in der Kriminalprävention zukünftig gesteigert werden kann. Die systematische Evaluation kriminalpräventiver Projekte oder Programme ist national und international noch Mangelware. Kriminalprävention ist nicht selten eine „black Box“. Oft wissen wir nicht, warum ausgerechnet von einem bestimmten Projekt Veränderungen ausgehen sollten. Erzielt diese oder jene Maßnahme überhaupt die erwartete Wirkung? Wie lässt sich die Qualität kriminalpräventiver Arbeit messen?

Qualitativ hochwertige kriminalpräventive Projekte durchzuführen setzt voraus, dass mit Projektbeginn Ziele und Zielgruppen definiert werden. Die Überprüfung der Zielerreichung sollte nicht länger die Ausnahme sein, sondern zum normalen Bestandteil der Projektarbeit gehören. Was wir in Zukunft brauchen ist die Entwicklung einer *Evaluationskultur!*

In der Kriminalprävention wurden bisher keine eigenständigen Verfahren der Qualitätsmessung entwickelt. Es liegt deshalb nahe, diese Lücke u. a. mittels Evaluationsforschung zu schließen, denn zwischen den Denkansätzen der Evaluationsforschung und denen der Qualitätssicherung bestehen Berührungspunkte. Ein Ziel der Evaluation ist, ihre Ergebnisse für die Verbesserung untersuchten Programme zu verwenden. Evaluationsforschung bedeutet also die unmittelbare und direkte Verbesserung von Programmen. In der Qualitätssicherung entspricht diese Zielsetzung dem Konzept der „kontinuierlichen Verbesserung“ von Arbeitsprozessen als Grundprinzip des Qualitätsmanagements.

Die Evaluation und Weiterentwicklung der Qualität in der europäischen Kriminalprävention setzen langfristig eine fachlich und wissenschaftlich fundierte Qualifizierung der in der Prävention tätigen Akteure voraus. Die Aus- und Fortbildung im kriminalpräventiven Bereich hat bisher nicht Schritt gehalten mit dem Bedeutungszuwachs, den Kriminalprävention in den letzten Jahren erfahren hat. So hat Kriminalprävention bislang auch noch keinen Eingang in die Ausbildung der beteiligten Professionen gefunden. Der Eindruck „Prävention kann doch Jede/r“ täuscht aber. Prävention setzt, wie jede andere qualitativ anspruchsvolle Tätigkeit, eine Professionalisierung bzw. fundierte Aus- und Fortbildung voraus. Nur so kann Qualität in der Prävention sichergestellt werden.

Hinzu kommt, dass Begriffe von kriminalpräventiven Akteuren nicht einheitlich genutzt werden. Wenn wir uns jedoch europaweit über Prävention und Evaluation austauschen oder Projekte vergleichen wollen, müssen wir uns zunächst über Schlüsselbegriffe der Kriminalprävention verständigen. Es fehlt ein – wie beispielsweise von Werner¹ gefordert – einheitliches Set von (begrifflichen) Unterscheidungs- und Beschreibungsmöglichkeiten. Bislang ist die Suche nach einer einheitlichen „Präventionssprache“ bzw. Terminologie in Europa vergeblich. Eine Zusammenstellung der wichtigsten Fachbegriffe (beispielsweise in Form eines Glossars) könnte hierbei entscheidend zur Überwindung von Sprachbarrieren beitragen.

Das Beccaria-Projekt

Im Rahmen des AGIS-Programms der EU realisiert der Landespräventionsrat Niedersachsen (im Niedersächsischen Justizministerium) in Kooperation mit Einrichtungen aus europäischen Partnerländern wie Belgien, Frankreich, Dänemark, Tschechien und Estland das „Beccaria-Projekt: Qualitätsmanagement in der Kriminalprävention“. Das im Dezember 2003 von AGIS bewilligte Beccaria-Projekt hat eine Laufzeit bis November 2005.

Das EU-Rahmenprogramm AGIS dient der polizeilichen und justiziellen Zusammenarbeit in Strafsachen². AGIS fördert Vorhaben aus den Bereichen Zusammenarbeit, organisierte Kriminalität, Kriminalprävention und Opferschutz. Dieses EU-Programm ersetzt seit 2003 fünf vorherige EU-Programme (Hippocrates, Grotius, OISIN, Falcone, STOP). Zielsetzung von AGIS ist es, zu einer besseren Kooperation der Mitgliedstaaten und der Beitrittsländer bei der Prävention und Bekämpfung der Kriminalität sowie zum Opferschutz beizutragen. Förderungswürdig sind Projekte, die dem vorgenannten Ziel dienen, die sich mit der Förderung der Kooperation zwischen Strafverfolgungsbehörden befassen, die sich mit der Aus- und Fortbildung von in der Kriminalitätsbekämpfung tätigen Personen beschäftigen oder wissenschaftliche Forschung beinhalten.

Das „Beccaria-Projekt: Qualitätsmanagement in der Kriminalprävention“ ist benannt nach dem Kriminalpräventionstheoretiker Cesare Beccaria (1738-1794). Er gilt als Wegbereiter der modernen Kriminologie und prägte das Primat vorbeugender Kriminalpolitik. Die Ideen Beccarias auf sichere Füße zu stellen, indem die Qualität der Umsetzung von Prävention ständig verbessert wird, ist Bestreben des Projekts. Auf den Punkt gebracht werden die nachstehenden Zielsetzungen verfolgt:

Hauptziel ist die Weiterentwicklung der Qualität in der Kriminalprävention.

Teilziele³ des Projekts sind:

1. **Sensibilisierung** für das Thema Qualität in der Kriminalprävention
2. Entwicklung von **(Mindest-)standards** für Qualität und Evaluation

¹ Vgl. hierzu Werner 2003, S. 7.

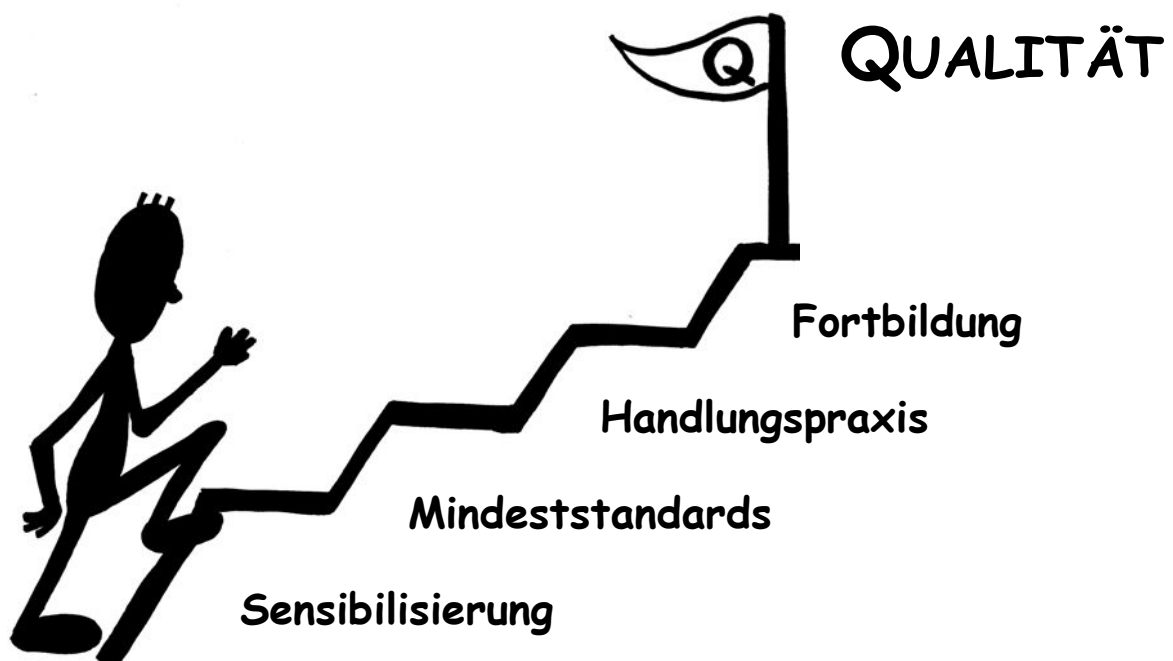
² http://europa.eu.int/comm/justice_home/funding/agis/funding_agis_en.htm

³ Die vier (Teil-)Ziele sind als gleichrangig zu verstehen.

3. Verbesserung der **Handlungspraxis**
4. Forcierung und Etablierung von **Fortbildung**

Zielgruppe des Beccaria-Projekts sind im weiteren Sinne alle interessierten Akteure bzw. Verantwortungsträger der Kriminalprävention in Europa. Denn letztlich kann nur eine konzertierte Aktion vieler Beteiligter erreichen, dass Qualität und Qualitätssicherung auch in der Kriminalprävention zu einer Selbstverständlichkeit werden.

Step für Step zum Gipfel: Qualität



Beccaria-Maßnahmen

Die Ziele des Beccaria-Projekts sind langfristig angelegt und lassen sich nicht von heute auf morgen erreichen. Deshalb wurde innerhalb des Projekts ein Maßnahmenplan entworfen, mit dessen Hilfe Schritt für Schritt dem großen Ziel, eine Weiterentwicklung und Verbesserung der Kriminalprävention in ganz Europa, näher gekommen werden soll. Dieser Maßnahmenkatalog berücksichtigt sowohl die kurzfristig wie auch die nur längerfristig zu befriedigenden Bedarfe und Bedürfnisse. Unter anderem sind darin vorgesehen:

1. eine **quantitative und qualitative Erhebung** und Bedarfserfassung
2. ein **Internet-Glossar** mit einheitlich definierten Präventionsbegriffen
3. eine internationale **Beccaria-Konferenz** zum Austausch und zur Vernetzung der europäischen Akteure in der Kriminalprävention

4. ein grundständiger Studiengang bzw. langfristig eine **Akademie** zur professionalisierten Ausbildung von Präventionsfachkräften.

Im Folgenden sind diese ausgewählten Maßnahmen kurz dargestellt und erläutert. Auch wenn dies nicht das gesamte Programm des Beccaria-Projekts ist, lässt sich die Umsetzung des gesamten Vorhabens daran gut abbilden.

1. Quantitative und qualitative Erhebung

Die quantitative und qualitative Erhebung sowie die Bedarfserfassung innerhalb des Beccaria-Projekts verfolgen mehrere Intentionen. Zum einen wird so der Ist-Zustand der Qualitätsorientierung in der Kriminalprävention erfasst. Zum anderen wird das Verbesserungspotential bzw. der Qualifizierungsbedarf ermittelt und die genauen Wünsche und Bedürfnisse der Zielgruppen eruiert: Wo soll es nach Meinung der Befragten hingehen? Orientieren sich die geplanten Maßnahmen des Beccaria-Projekts an den Bedürfnissen der Akteure? Natürlich sollen sich nicht zuletzt aus den Fragen der Erhebung auch Perspektiven und Handlungsorientierungen für die Zukunft ableiten lassen.

Die quantitative Erhebung wird mittels eines standardisierten Fragebogens, die qualitative Erhebung mittels leitfadengestützter Experteninterviews durchgeführt. Ein zentraler Erhebungsdurchgang erfolgte auf dem 9. Deutschen Präventionstag im Mai 2004 in Stuttgart. Die Ergebnisse werden zu einem späteren Zeitpunkt in Form einer Synopse veröffentlicht.

2. Internet-Glossar

Eine weitere Maßnahme des Beccaria-Projekts ist die Vorbereitung und Erstellung eines Internet-Glossars mit zentralen Präventionsbegriffen. Ein Glossar definiert in der Regel eine bestimmte Terminologie aus Fachwörtern und beinhaltet Begriffe und Definitionen. Es soll damit vor allem der Vereinheitlichung dienen, eine gemeinsame Präventionssprache fördern, um insbesondere den internationalen und interkulturellen Austausch in der Kriminalprävention zu erleichtern.

Konkret wird das Glossar alphabetisch geordnet die wichtigsten Fachbegriffe der europäischen Kriminalprävention beinhalten. Es soll dem Benutzer die Möglichkeit geben, sowohl eine adäquate Übersetzung des gesuchten Begriffs zu finden als auch eine Erläuterung. Ferner kann es zur Überwindung der Sprachbarrieren und zum Verständnis für das jeweils andere Rechts-, Sozial-, Kultursystem beitragen und wird zunächst zweisprachig (deutsch-englisch) ins Netz gehen. Das Glossar soll einen vergleichenden Überblick über die verschiedenen Präventionsbegriffe gewährleisten sowie darüber informieren, wie der Gesamtkontext in den anderen Ländern aussieht.

3. Beccaria –Konferenz

Nicht nur die Vereinheitlichung von Sprache, sondern auch der persönliche Austausch zwischen Akteuren spielt eine große Rolle bei der Weiterentwicklung der Qualität in der Kriminalprävention. Deshalb wird Ende Februar 2005 in Hannover die

erste Beccaria-Konferenz stattfinden. Sie dient der Vernetzung und dem Austausch zwischen überregionalen tätigen Akteuren, Entscheidungsträgern und Experten in der Kriminalprävention aus der gesamten EU.

Da ein erklärtes Ziel der Konferenz die Verabschiedung von (Mindest-)Qualitäts- und Evaluationsstandards und entsprechenden Handlungsempfehlungen für die Kriminalprävention ist, werden im Vorfeld dazu innerhalb des Beccaria-Projekts Vorschläge für Handlungskriterien, durch die die Qualität von Projekten auf bestimmte Standards gebracht werden kann, entwickelt. So sollen schon auf einem internen Treffen der europäischen Partner des Beccaria-Projekts im November „goldene Regeln“ oder mögliche Handlungsrichtlinien diskutiert und erarbeitet werden, die als Beschlussvorlage bzw. Diskussionsgrundlage für die Konferenz dienen sollen. Ein weiteres Ziel ist es darüber hinaus, auf der Konferenz eine Vereinbarung oder Resolution zu verabschieden, in der sich die Teilnehmenden verpflichten, im Rahmen der Qualitätssicherung später sicherzustellen, dass die entwickelten Kriterien bzw. Standards auch angewandt und ihrerseits evaluiert werden. Des Weiteren soll die inhaltliche Planung zum Aufbau einer europäischen Akademie (siehe unten) mit einem grundständigen Studiengang zur Qualitätssicherung in der Kriminalprävention dort konkretisiert werden. Alle Ergebnisse und Beschlüsse der Tagung werden anschließend in einer Dokumentation veröffentlicht.

4. Studiengang / Akademie

Für die langfristige Sicherung der Qualität in der Kriminalprävention reichen Austausch und Vernetzung allein jedoch nicht aus. Es ist ferner von zentraler Bedeutung, Aus- und Fortbildungen zu etablieren, die bedarfsgerecht Kompetenzen zur Qualitätssicherung in der Kriminalprävention vermitteln. Mittelfristiges Ziel des Beccaria-Projekts ist es deshalb, einen europäischen Studiengang anbieten zu können, der gezielt auf Führungstätigkeiten innerhalb der Prävention vorbereitet. Denkbar wäre etwa ein Masterstudiengang „Crime Prevention Management“.

Auf der Konferenz werden in diesem Zusammenhang vor allem mögliche Inhalte und Curricula Elemente diskutiert, die ein solcher Studiengang notwendigerweise anbieten muss. So sollten Bestandteile eines Masterstudiengangs beispielsweise zentrale Problemstellungen der Kriminologie, der wissenschaftlichen Kriminalpolitik und der Kriminalprävention sein. Daneben wären kriminologisch relevante Theorien aus Soziologie, Psychologie und Pädagogik (ggf. weiteren Studiengängen) zu vermitteln. In Praxisprojekten / Praktika könnte außerdem die Umsetzung kriminalpräventiver Arbeit bzw. Projekte von der Planung über die Durchführung bis zur Evaluation vermittelt werden. Ggf. sind dazu Partnerinstitutionen und Organisationen anzuwerben, die in Kooperation mit der Akademie regelmäßig Praktikanten aufnehmen. All das bietet Diskussionsstoff auf der Konferenz. Darüber hinaus ist auch die formale Gestaltung des Studiengangs (wie etwa seine europäische Verankerung, eine mögliche ECTS-Regelung⁴, Modularisierung von Studieninhalten etc.) noch zu klären.

Ein solcher Studiengang stellt den Grundstein dar für das erklärte langfristige Ziel des Beccaria Projekts: den Aufbau und die Etablierung einer Europäischen „Crime

⁴ European Credit Transfer System: Durch die Anwendung eines gemeinsam vereinbarten Bewertungsmittels, dem Punktesystem, soll die internationale Anerkennung von Studienleitungen gewährleistet werden.

Prevention Academy“ dar. Sie soll Grund- und Zusatzausbildungen bieten, die besonders zur Wahrnehmung qualifizierter Fach- und Führungsaufgaben in der Kriminalprävention befähigen und als Standort das Thema Qualität in der Prävention vertreten und weiterentwickeln.

Zielgruppe für den Studiengang und langfristig für die Akademie sind Studenten/innen im In- oder Ausland (Mobilitätsnetzwerk) sowie Berufstätige ohne Hochschulabschluss, die im Bereich der Zielsetzung des Studiengangs „Crime Prevention“ tätig sind oder in ihrer Berufspraxis mit kriminalpräventiven Fragen konfrontiert werden.

Wie lange es dauern wird, bis eine solche Akademie, getragen von vielen europäischen Partnern, umgesetzt werden kann, wird sich zeigen. Sicherlich sind die innerhalb des Beccaria-Projekts geplanten Maßnahmen gute und richtige Schritte auf dem Weg zu mehr Qualität in der Kriminalprävention. Und dass eine solche europäische „Crime Prevention Academy“ notwendig und sinnvoll ist, steht außer Frage: die Professionalisierung in der Kriminalprävention steckt noch in den Kinderschuhen. Gleichzeitig wird sich der Druck zur Qualitätssicherung, gerade im Bereich der Prävention, in Zukunft noch weiter erhöhen: die Diskussion um hohe Kosten und leere Kassen lässt grüßen. Dafür sollten die Akteure in der Kriminalprävention gerüstet sein: auch und insbesondere mit fundierten Kenntnissen zu Evaluation und Qualität.

Dr. Anja Meyer
Dr. Ruth Linssen
Erich Marks

Landespräventionsrat Niedersachsen
Niedersächsisches Justizministerium
Am Waterlooplatz 5 A
30169 Hannover

anja.meyer@mj.niedersachsen.de

(0511)120-5261

ruth.linssen@mj.niedersachsen.de

(0511)120-5262

erich.marks@mj.niedersachsen.de

(0511)120-5257

www.beccaria.de

Der Aufsatz erscheint in der Zeitschrift: forum kriminalprävention. Zeitschrift der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention, 3/2004